Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Christian Eschenbach

Annalen der Rostockschen Academie

13. Band (1805/1807)

1807

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn741640562

Band (Zeitschrift) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN OCR-Volltext

heit zu veranlassen, kann man also auch nicht alle gleich besolden. (In vielen Fällen ersetzen andere Professoren und Privatdocenten doch eine Lücke, wenn die Universität nur nicht zu schwach besetzt ist. Und die Verschiedenheit der Besoldungen wird sehr häufig nicht durch wahre Verdienste, sondern durch andere zufällige, mitunter auch unzulässige Bewegungsgründe bestimmet; daher eine feste Bestimmung des Gehalts auch manche gute Gründe für sich hat.) X. Die Abtheilung der Professoren in ihre verschiedenen Departements und Facultäten oder Sectionen, imgleichen die Bestimmung der Wissenschaften, die jeder hauptsächlich vorzutragen hat, ist fast durchgehends nicht ganz angemessen. XI. Einige Neuerungen, welche die russischen Organisationspläne in Rücksicht der academischen Grade machen, scheinen nicht ganz verwerflich zu seyn. XII. Zu billigen ist es ferner, daß man sowohl alle Graduirte, die weder lehren noch ihre Studien fortsetzen, als alle Handwerker, von der academischen Jurisdiction und Befreyung ausschloß: nur auf die Buchhändler und Buchdrucker hätte man diese Ausschließung nicht ausdehnen sollen. XIII. Alle Plane enthalten manchen unnöthigen Zwang, sowohl für Lehrer, als noch mehr für Studirende. XIV. Der neue französische Lehrplan von 1802 hat die gesammten Unterrichts-Anstalten in Primairschulen, Secondairschulen, Lyceen und Specialschulen vertheilt. In den Lyceen, die wenigstens acht Lehrer haben müssen, sollen die alten Sprachen, die Rhetorik, Logik, Moral, und die Anfangsgründe sowohl der mathematischen als physischen Wissenschaften gelehrt werden. Die letzte Stufe des Unterrichts soll sich in den Specialschulen finden. Die schon vorhandenen Institute dieser Art sollen bleiben: aber es sollen noch folgende neue Specialschulen eingerichtet werden: 1) zehn Schulen des Rechts, jede höchstens von 4 Professoren, 2) drey Schulen der Medicin, jede höchstens von 8 Professoren, 3) vier Schulen der Chemie und der Naturgeschichte, jede von 4 Professoren, 4) zwey Schulen der mechanischen und chemischen

Künste,

Künste, jede von 3 Professoren, 5) eine Schule der höhern Mathematik von 3 Lehrern, 6) eine Schule der Geographie, der Geschichte u. der Staatswissenschaften von 4 Lehrern, 7) eine vierte Zeichenschule. Außerdem sollen die Sternwarten, welche wirklich in Thätigkeit sind, jede einen Professor der Astronomie erhalten. Alle oder doch mehrere der neuen Specialschulen sollen neben den Lyceen errichtet werden: nur eine Special-Militairschule, von wenigstens 10 Lehrern, zur Erlernung der ersten Elemente der Kriegskunst, ist in einer Festung anzulegen, und wird eine ganz andere Verfassung als die Uebrigen erhalten. In diesem neuen Lehrplan ist die Stufenfolge der Lehranstalten eben so mangelhaft angegeben, als die Verfassung und Verwaltung derselben: man weiß nicht, ob man mehr über die großen Lücken, oder über die positiven Gebrechen aller Theile des neuen Entwurfs klagen soll. (Ich würde die Specialschulen mit den Universitäten gar nicht vergleichen. Sichtlich ist es, daß man gar keine Universitäten haben wollte. Daß die Specialschulen ihre Stelle vertreten könnten, oder ihnen gar vorzuziehen wären, glaube ich zwar auch nicht: aber man erwarte den Erfolg, der die beste Belehrung geben wird, wie weit damit auszureichen ist.) XIV. Ungleich besser ist der Lehrplan der italiänischen Republik, (11 B. S. 377.) wiewohl er auch noch in vielen Puncten mangelhaft und unzweckmäßig ist. — Was der Hr. Verf. zuletzt noch über die Vortheile und Nachtheile der Universitäten sagt, ist sehr wenig und unbedeutend.

Anhang. Geschichte der verschiedenen Benennungen hoher Schulen. Die älteste Bezeichnung derselben ist studium, nachhin hießen sie vniuersitates scholarium et magistrorum, auch studium generale und vniuersitas studii, in der Folge entstand die Benennung gymnasium sublimius, und endlich ward in Italien das Wort Academia gebräuchlich, was auch in Deutschland so gewöhnlich geworden ist, daß man sich dessen seit dem 16 Jahrhundert eben so oft bedient, als des Worts Universität: in England hat man